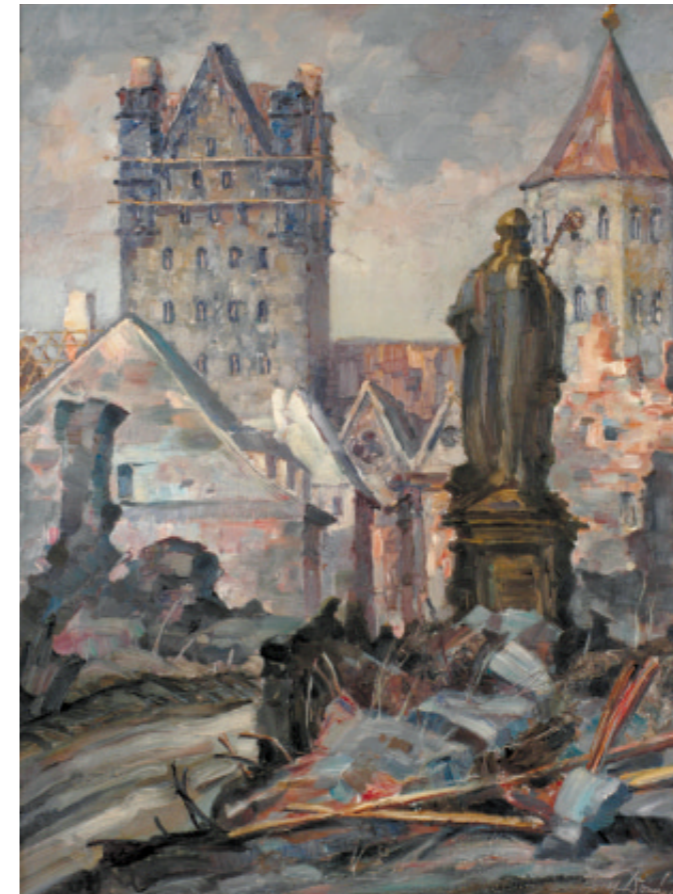


Um die Mittagszeit des 17. Januars 1945 begann einer der schwersten Luftangriffe auf die Stadt. Die Besatzungen der Feindmaschinen warfen über 1000 Tonnen Sprengbomben und 48 Tonnen Brandbomben auf die Stadt. Nach den Angriffen war Paderborn zu 85% zerstört. Sie zählte zu den am stärksten zerstörten Städten in Deutschland.



Der Auslöseknopf eines Bombers, durch den die Tod und Vernichtung bringende Ladung abgeworfen wurde.

Im Zweiten Weltkrieg waren die meisten Städte Deutschlands schon vor 1945 schweren Bombardierungen ausgesetzt. Paderborn blieb bis 1943/44 vom Kriegsgeschehen weitgehend verschont. Ab dem Frühjahr 1944 aber war die Bevölkerung dauernd durch Tiefflieger bedroht. Eine Serie von Großangriffen begann am 17. Januar 1945 mit der Bombardierung der Innenstadt. Viele Einwohner flüchteten in die Nachbargemeinden. Das Fehlen von bombensicheren Bunkern wirkte sich verhängnisvoll aus. Luftschutzräume, Keller und Splittergräben gaben nur begrenzt Schutz. Nach den letzten schweren Angriffen vom 22. und 27. März 1945 versank Paderborn fast ganz in Trümmern. Ein Flächenbrand zog sich über die gesamte Innenstadt. Der Domturm brannte wie eine Fackel. Innerhalb weniger Stunden waren die meisten historischen Bauten unwiederbringlich vernichtet. Am Ostersonntag, es war der 1. April 1945, zogen amerikanische Verbände in das zerstörte Paderborn ein.



In den schwersten Stunden des Krieges beteten die Paderborner zu ihren Schutzpatronen, der Gottesmutter Maria und dem hl. Liborius. Trotz der heftigen Luftangriffe blieb die steinerne Skulptur des hl. Liborius am Kamp inmitten der Zerstörungen völlig unversehrt. Ein wahrer Schutzpatron!



Der Vikar Hermann Bieker ließ in den letzten Kriegstagen am 3. April 1945 eine Messe auf der Tenne eines Hofes in Elsen, nahe Paderborn, feiern. Lautes Geräusch der anrückenden amerikanischen Panzer drang in das Innere der Scheune. Einer der Panzer drehte auf der Straße vor dem Haus und fuhr in den Scheuneneingang. Als die Besatzung des amerikanischen Panzers erkannte, dass hier eine Messe gefeiert wurde, nahm sie am Gottesdienst teil. Nach diesem Erlebnis war jede Furcht vor den Amerikanern gewichen.